

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

**GESCHICHTE
SAMMLUNG UND STIFTUNG
ARCHITEKTUR**

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

GESCHICHTE DES GEBÄUDES

Im modernistischen Stil der DDR entstand von 1971 bis 1977 auf dem Brauhausberg in Potsdam das ehemalige Terrassenrestaurant »Minsk« nach einem Entwurf der Architekten Karl-Heinz Birkholz und Wolfgang Müller.

Bereits 1962 wurde die Bebauung des Areals am Brauhausberg mit einer Schwimmhalle und einer Gaststätte geplant, verbunden durch eine Terrassenanlage mit Brunnen. Dass das sogenannte »Brauhausberg Ensemble« erst viele Jahre später fertiggestellt wurde, ist zum einen auf die erst 1967 erfolgte Enttrümmerung des Gebiets, zum anderen aber auch auf finanzielle Engpässe im Volkswirtschaftsplan der Stadt Potsdam und Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung zurückzuführen. So berichtete etwa der Architekt Karl-Heinz Birkholz in einem Interview,¹ dass unter anderem der für den Bau vorgesehene Stahl für die Fertigstellung des Palasts der Republik in Berlin genutzt wurde.

Im Jahr 1971 wurde die Schwimmhalle eröffnet. Bis zum Bauabschluss der Gaststätte sollten jedoch noch sechs weitere Jahre vergehen. 1977 konnte das Terrassenrestaurant »Minsk« schließlich als belarusische Folkloregaststätte unter Mitwirkung von Minsker Künstler:innen und Architekt:innen fertiggestellt werden. Im Gegenzug hatte die Stadt Minsk bereits 1971 das Restaurant »Potsdam« eröffnet. Die partnerschaftliche Namensgebung geht zurück auf den bereits seit 1968 bestehenden Austausch zwischen den beiden Städten.²

Das »Minsk« war zu DDR-Zeiten als Freizeitort und Ausflugsziel sehr beliebt. Das Restaurant war ein Ort, an dem die Gäste zusammenkamen, redeten, feierten und tanzten. Nach der Wende und Schließung des Restaurants Mitte der 1990er-Jahre wurde das Gebäude zusehends vernachlässigt, zuletzt schien die Ruine dem Abriss geweiht. Es waren die Potsdamer Bürger:innen, die aktiv dazu beitrugen, die Abrisspläne zu verhindern. 2019 erwarb die Hasso Plattner Foundation das Gebäude, um es zu sanieren und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Aus dem alten »Minsk« wurde so DAS MINSK Kunsthaus in Potsdam.

Im Inneren des Gebäudes finden sich Reminiszenzen an das alte »Minsk«, wie die große Wendeltreppe und der abgerundete Bartresen am originalen Ort, aber in neuem Gewand: Die Innengestaltung von Foyer und Bar wurde vom Architekturbüro

¹ Vgl. Jörg Fröhlich und Luise Fröhlich, *Das Potsdamer Terrassenrestaurant »Minsk« und der Brauhausberg im Wandel der Zeit (1970–2015)*, Norderstedt 2015, S. 59.

² Vgl. Thomas Wernicke, »Minsk – Potsdam. Zwei Städte, zwei Restaurants und die ›deutsch-sowjetische Freundschaft«, in: *Mitteilungen des Vereins für Kultur und Geschichte Potsdams*, 23, hrsg. vom Vorstand der Studiengemeinschaft Sanssouci e. V., Potsdam 2018, S. 7–32, hier S. 9–28.

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

Linearama aus Genua in Zusammenarbeit mit den Hedwig Bollhagen Werkstätten im brandenburgischen Marwitz realisiert.

SAMMLUNG UND STIFTUNG

Kunst aus der Sammlung Hasso Plattner im MINSK Kunsthaus in Potsdam

Das ehemalige Terrassenrestaurant »Minsk«, erbaut in den 1970er-Jahren im modernistischen Stil der DDR, wird wieder zu einem Ort für Begegnungen – zwischen moderner und zeitgenössischer Kunst und zwischen Menschen. Hier werden Kunstwerke aus der ehemaligen DDR, die Teil der Sammlung Hasso Plattner sind, in neuen Kontexten gezeigt.

»Das Gebäude ist für viele Potsdamer:innen mit glücklichen Erinnerungen verbunden. Die Architektur aus der DDR-Zeit ist ein Teil der Geschichte Potsdams, und ich wollte den Potsdamer:innen diesen Ort zurückgeben.«

— Hasso Plattner

Ein Schwerpunkt der Sammlung Hasso Plattner liegt auf Kunst aus der ehemaligen DDR: DAS MINSK Kunsthaus in Potsdam betreut die Werke aus der Sammlung, die nach 1945 entstanden sind. Der umfangreiche, über Jahre aufgebaute Bestand an bedeutenden Werken namhafter Künstler:innen aus der ehemaligen DDR, wie Wolfgang Mattheuer, Bernhard Heisig und Ruth Wolf-Rehfeldt, bildet den Ausgangspunkt für das Programm des Hauses. Werke aus dieser Zeit werden im MINSK mit zeitgenössischer Kunst in Dialog gebracht.

»Im neuen Ausstellungshaus finden die Arbeiten der Sammlung aus der Zeit nach 1945 ein Zuhause. Kunst aus der ehemaligen DDR ist bis heute in den Museen kaum vertreten und erfährt nicht die Wertschätzung, die sie verdient. Das wollen wir ändern, die Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich machen und zeigen, wie vielfältig und bedeutend die Kunst dieser Zeit ist.«

— Hasso Plattner

Engagement für Kunst, Wissenschaft und Naturschutz

Als Mitgründer und langjähriger Vorsitzender des Softwareunternehmens SAP ist Prof. Dr. h.c. mult. Hasso Plattner einer der profiliertesten deutschen Unternehmer. Die Stadt Potsdam verdankt ihm die Gründung von nunmehr zwei Museen und dem Hasso-Plattner-Institut. Sein großes Engagement für seine zweite Heimat Potsdam wurde 2017 mit der Ehrenbürgerschaft der Stadt gewürdigt.

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

Die langjährigen philanthropischen Aktivitäten der Familie Plattner sind seit 2015 in der Hasso Plattner Foundation gebündelt. Die international tätige Stiftung mit Sitz in Potsdam hat es sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Etablierung von digitalen Technologien in Wissenschaft und Bildung zu beschleunigen, den Zugang zu Kunst und Kultur zu verbessern und Umweltschutz mit sozialem Engagement zu verbinden.

Als Trägerin und Gesellschafterin der beiden kulturellen Begegnungsorte DAS MINSK Kunsthaus in Potsdam und Museum Barberini finanziert die Hasso Plattner Foundation den Museumsbetrieb, das Ausstellungsprogramm sowie die Erweiterung des Sammlungsbestands.

»Für viele Potsdamer:innen ist das ehemalige Terrassenrestaurant „Minsk“ mit Erinnerungen verbunden. Viele von ihnen haben genau deshalb für den Erhalt des alten Minsk gekämpft, denn es ging ein Stück weit auch um den Erhalt der eigenen Identität und der der Stadt. DAS MINSK Kunsthaus in Potsdam, will genau hier anknüpfen und sich wieder als ein Begegnungsort, über die Kunst hinaus, etablieren. Hier wird gezeigt, gesucht und diskutiert, ausgehalten und zusammengebracht und hoffentlich auch wieder getanzt und gelacht. Ich erhoffe mir ein Miteinander und Füreinander.«
– Stefanie Plattner

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

ZITATE ZUR ARCHITEKTUR

Karl-Heinz Birkholz

Architekt Terrassenrestaurant »Minsk«

»Bereits im Entwurf zeigt sich gute Architektur durch überzeugende Beziehungen zwischen den geplanten Baumassen und dem gewählten Standort. Die Potsdamer Stadtlandschaft ist durch die Tätigkeit viele Architekten und Baumeister und ihrer meist königlichen Auftraggeber reich an sehr schönen Beispielen dafür. Im Fall des Minsk wurde die erreichte architektonische Qualität erst spät und oft erst durch den Blick von außen wiederentdeckt.

Vor über 50 Jahren ursprünglich geplant als Teil eines städtebaulichen Ensembles am Fuß des Brauhausbergs erfreute es sich als Terrassenrestaurant Minsk mit freiem Blick auf die Stadtmitte großer Beliebtheit. Gegen den drohenden Abriss und die geplante massive bauliche Verdichtung haben sich Potsdamer Bürger und bürger-schaftliche Vereine dankenswerterweise stark gemacht.

Buchstäblich im letzten Moment wendete sich dann für alle Seiten das Blatt. Die private Vision Hasso Plattners in Verbindung mit einer neuausgerichteten Stadtpolitik ermöglichte das überraschende Geschenk der Wiedergewinnung eines Teils des Brauhausberges. Sein Bewusstsein für die überzeugende Ausstrahlung des MINSK als Solitär am grünen Hang gibt der Stadtgesellschaft die vertraute Ansicht mitsamt ihren Wasserspielen zurück – in neuem, eleganten Gewand, jetzt als DAS MINSK Kunsthau in Potsdam.«

Dr. Alexander Gyalokay, Heinle Wischer Gesellschaft für Generalplanung mbH

Architekt Planung und Ausführung Sanierung

»Die Revitalisierung des ehemaligen Terrassenrestaurants »Minsk« am Brauhausberg in Potsdam als Museum schafft nicht nur einen neuen herausragenden Ort für Kunst, sie repariert vielmehr die südliche Bahnhofsvorstadt und gibt ihr einen neuen Platz für ihre Bürger. Der Weg zum Museum hinauf erfolgt über eine von vier Brunnen begleitete Promenade, eine angemessene Annäherung wie bereits beim historischen Vorbild. Die Konversion des Gebäudes erfolgte in Anlehnung an den frühen Grund-entwurf, der insgesamt einen starken Bezug zur klassischen Moderne aufzeigt.«

DAS MINSK

KUNSTHAUS IN POTSDAM

LINEARAMA und VALTER SCELSI

Innenarchitektur: Foyer und Cafébar

»Grundlage für die Entwicklung der Innenarchitektur für den symbolträchtigen Eingangsbereich und die Cafébar im MINSK Kunsthaus in Potsdam war die Anerkennung und Würdigung der Geschichte des Gebäudes, ausgehend von der Gegenwart. Wir folgten allen historischen Spuren, die wir finden konnten, verknüpften sie mit den gegebenen Parametern und machten uns so mit der Raumgestaltung des 20. Jahrhunderts und dem Werk der DDR-Keramikerin Hedwig Bollhagen vertraut, die wir durch DAS MINSK kennenlernten. Bei der Arbeit mit ihren handgefertigten Fliesen, die für diesen Anlass von ihrer Manufaktur in Brandenburg reproduziert wurden, sahen und spürten wir, wie die Erinnerungen an den Ort zum Vorschein kamen, respektvoll akzentuiert, und sich die Bilder einer noch nahen Vergangenheit neu zusammenfügten.«